Zum Geleit

Autor(en): **Kalberer, Walter**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Aarburger Neujahrsblatt**

Band (Jahr): **- (1997)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zum Geleit

Viele Bürger haben das Vertrauen in den Gemeinderat verloren. Allgemeine und teils persönliche Vorwürfe muss die Behörde entgegennehmen. Schlagwörter wie Führungsschwäche, Unkollegialität ja sogar Unfähigkeit werden teils offen, teils etwas versteckt verbreitet. Lösen wir so unsere Probleme? Sicher ist einiges in letzter Zeit nicht zur vollsten Zufriedenheit gelaufen. In verschiedenen Verwaltungszweigen sind Fehler unterlaufen, die es nun auszumerzen gilt. Gemeinderat und Verwaltung bemühen sich mit aller Kraft, dies so rasch als möglich zu verwirklichen. Sündenböcke zu suchen und zu verunglimpfen, bringt uns keinen Schritt weiter.

Auch dem Gemeinderat bereitet die Finanzlage der Gemeinde Sorge. Kann nun aber alles mit rigorosen Sparmassnahmen gelöst werden? Sind Vorschläge von einzelnen Bürgern denn richtig, wenn alle kulturellen und ideellen Werte gestrichen werden sollen? Einige wollen die Badeanstalt schliessen, andere unser Jugendhaus Alte Turnhalle aufheben, wieder andere die Stadtbibliothek finanziell «aushungern» und die Musikschule könnte privatisiert werden. Nach meiner Meinung ist solches Ansinnen kurzsichtig und falsch. Eine Gemeinde verliert viel Lebens- und Liebenswertes, wenn die Kultur als nebensächlich und minderwertig behandelt wird.

Der Gemeinderat bemüht sich, überall zu sparen, wo es möglich ist. Gewisse Sparpontentiale können aber erst ausgenützt werden, wenn gültige Reglemente abgeändert und beschlossen sind. Solche Änderungen dürfen aber keine Schnellschüsse sein. Wäre denn ein Investitionsstopp eine mögliche Lösung, unsere Finanzlage wieder ins Lot zu bringen? Ein unverantwortliches Ansinnen! Dringende Sanierungsarbeiten in allen Schulanlagen und am Friedhofgebäude müssen rasch ausgeführt werden, wenn nicht noch grössere Schäden auftreten sollen. In wenigen Jahren werden die Sanierungskosten weit höher sein.

Trotz der etwas düsteren Wolken am «Finanzhimmel» wollen wir das Jahr 1997 mit Optimismus anpacken. Wenn wieder alle sich bemühen, miteinander offen und anständig zu reden, werden wir die Probleme in den Griff bekommen und gemeinsam lösen. Reden wir nicht nur von Solidarität, sondern handeln wir danach.

Das Jahr 1997 ist ein Wahljahr. Alle sind aufgerufen, die richtigen Leute ins Kantonsparlament, in die Gemeinde- und Schulbehörden sowie in die Kommissionen zu wählen. Hoffentlich haben wir dabei eine glückliche Hand!

Allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, allen Leserinnen und Lesern des Neujahrsblattes, wünsche ich viele schöne Stunden im Jahre 1997, viel Freude und wenig Sorgen, sowie gute Gesundheit und Wohlergehen.

Walter Kalberer, Gemeinderat